

Impulse des Fachbeirats Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen (DigiBäM) für die Förderung im Handlungsfeld Bildung für ältere Menschen / Digitalisierung ab 2026

Zentrales Anliegen des Fachbeirats DigiBäM ist die Förderung von **Teilhabe, Selbstbestimmtheit und digitaler Souveränität** älterer Menschen. **Bildung** – in dem den diversen Lebenswelten älterer Menschen angemessenen und alltagsnahen Formen – soll in diesem Zusammenhang unter Einbezug der Digitalisierung wie folgt ausgerichtet sein: bedarfsorientiert und nutzerfreundlich auf individueller Ebene, kommunikationsförderlich auf Beziehungsebene, partizipativ und selbstorganisiert auf institutioneller Ebene sowie kritisch-konstruktiv, mit dem Ziel politischer Teilhabe und Mitbestimmung auf gesellschaftlicher Ebene. **Digitalisierung** sollte der Förderung von Gestaltungs- und Handlungskompetenzen sowie der Erweiterung von Handlungsoptionen dienen. Besondere Bedeutung kommt dabei der **Autonomie in Nutzung und Nicht-Nutzung digitaler Technik** zu. Digitale Souveränität setzt eine leistungsfähige und sichere Infrastruktur, die Ermöglichung des Erwerbs erforderlicher Schlüsselkompetenzen sowie innovationsoffene Rahmenbedingungen voraus (vgl. DigiBäM 2019).¹

Auf seiner 9. Sitzung am 28.11.2024 diskutierte der Fachbeirat DigiBäM, was nach Auslaufen der aktuellen Laufzeiten der Projekte im Themenfeld im BMFSFJ ab 2026 gefördert werden soll. Angesichts eines durch mehrere stete Wandlungsprozesse – etwa durch Globalisierung, anhaltende Migration, durch die Digitalisierung und Datafizierung sowie durch die Alterung der Gesellschaft – geprägten Zusammenlebens in unserer Gesellschaft stellt DigiBäM fest, dass den damit verbundenen Herausforderungen in Gemeinschaft, im Miteinander von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft begegnet werden muss (vgl. DigiBäM 2023).² Um die Potenziale der Zivilge-

sellschaft, insbesondere auch des Alters zu erschließen, erfordert diese Gemeinschaft eine **ermöglichende Infrastruktur**; das heißt, sie braucht Räume zur **Begegnung**, fachkundige **Beratung** und **Begleitung** sowie **Bildung**, damit die/der Einzelne das Miteinander in konstruktiver Teilhabe mitgestalten kann.

Umgesetzt werden muss die Schaffung und Weiterentwicklung ermöglichender Infrastruktur in den Kommunen bzw. Kreisen. Der Fachbeirat folgt in seinen Vorstellungen davon, wie dies realisierbar ist, mit dem Entwurf „**zukunftsfähiger Gemeinschaften**“³ des **Siebten Altenberichts**. Hier werden ermöglichende Strukturen einer zeitgemäßen Seniorenpolitik vor Ort als *Bestandteil kommunaler Daseinsvorsorge* verstanden. Zu organisieren sind sie – den jeweils spezifischen Kontexten angemessen – mittels *sozialraumorientierter Sozialplanung, bereichsübergreifend* (bspw. Jung und Alt zusammendenken!) sowie *sektorenübergreifend*, das heißt, im Zusammenwirken von Staat (Bund, Land, Kommune), Wirtschaft und engagierter Zivilgesellschaft. Voraussetzung hierfür sind von Bund und Ländern geschaffene gesetzliche Rahmenbedingungen, die Kommunen und Kreisen dazu befähigen, entsprechende Strukturen aufzubauen. Gangbare Wege der Verwirklichung solcher Konzepte deuten sich sowohl in den aktuellen Fachdiskursen zur **Stärkung der Altenhilfe über § 71 SGB XII** als auch im Vorhaben des Berliner Senats an, ein **Altenhilfestrukturengesetz** zu formulieren.

So könnte der Bundesgesetzgeber § 71 SGB XII etwa auch dahingehend novellieren, dass Digitalisierung in die Vorschrift aufgenommen wird. Der Landesgesetzgeber ist wiederum gefragt, dafür Sorge zu tragen, dass die erforderliche Infrastruktur für die Digitalisierung über die Landkreise und kreisfreien Städte als

¹ Teilhabe, Selbstbestimmung, digitale Souveränität! Selbstverständnis des Fachbeirats DigiBäM: https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/fileadmin/as-sets/ezw/pdf/2019_Selbstverortung_des_Fachbeirats.pdf.

² Positionspapier: Zivilgesellschaft nicht ohne ältere Menschen! Bildung für eine resiliente Demokratie. [https://www.digitalisierung-](https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_Zivilgesellschaft_barrierefrei.pdf)

[und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_Zivilgesellschaft_barrierefrei.pdf](https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/fileadmin/user_upload/Positionspapier_Zivilgesellschaft_barrierefrei.pdf).

³ Vgl. hierzu auch die Diskussion zu „Sorgenden Gemeinschaften“, z.B. Klein, Ludger 2018: Caring Communities – Vom Leitbild zu Handlungsansätzen. In: Vilain, M./Wegner, S. (Hrsg.): Crowds, Movements & Communities?! - Potentiale und Herausforderungen des Managements in Netzwerken. Tagungsband zum Social Talk 2016. Baden-Baden, S. 37-54.

Sozialhilfeträger geschaffen werden können. Hier geht es um die Infrastrukturverantwortung der Sozialhilfeträger, insbesondere sowohl für die Koordination der Strukturen vor Ort als auch für die Schulungen, wofür die Kommunen finanzielle Mittel benötigen.

Vor allem hinsichtlich der geburtenstarken Jahrgänge, der „**Baby-Boomer**“, die sich aktuell im Übergang ins Rentenalter befinden, gilt es jetzt, ihnen mit passgenauen Bildungsangeboten Zugänge zu Tätigkeitsoptionen in dieser Lebensphase aufzuzeigen und sie im Idealfall für freiwilliges Engagement zu gewinnen, indem Anreize geschaffen werden. Hier schlummern beachtliche **Engagementpotenziale**, Ressourcen an Zeit und Erfahrungswissen.

Nach Auffassung von DigiBÄM finden sich wiederum vor allem im Engagement alltagsnahe, lebensweltlich verknüpfte Lernorte, die geeignet erscheinen, Kompetenzen für das Miteinander in Gemeinschaft und damit für unsere Demokratie zu erwerben.

Vor diesem Hintergrund begrüßt der Fachbeirat DigiBÄM sehr die Auflage des ESF Plus-Programms **Bildung und Engagement ein Leben lang (BELL)** durch das BMFSFJ.

Mit Blick auf eine neue Förderperiode, die für Referat 312 im BMFSFJ 2026 beginnt, empfiehlt der Fachbeirat DigiBÄM im Einzelnen folgende Schwerpunktsetzungen:

1) Impulse für eine ermöglichende Infrastruktur

Das BMFSFJ sollte verstärkt auf Länder und Kommunen einwirken, um die politische Notwendigkeit zur Weiterentwicklung ermöglichender Infrastruktur im föderalen System zu verankern. In diesem Handlungsfeld stellt der **DigitalPakt Alter (DiPA)** bezüglich Digitalisierung mit seinem Partnernetzwerk, das auch Länder und Kommunen umfasst, und den Erfahrungen aus dem [Kommunenwettbewerb „kommunal, digital, genial“](#) eine geeignete Plattform dar. Von hier könnte eine **Kampagne „digitale Teilhabe“** koordiniert werden, die bundesweit in die Fläche geht. Hierfür müssten vorhandene und weiterentwickelte Materialien vor Ort bereitgestellt werden. Flankiert

werden könnte dies von **Workshops für föderale Akteure und Netzwerktreffen**. Ziel ist es – so ein Fachbeiratsmitglied, „den DiPA zum Leuchten zu bringen“.

Hinsichtlich lebenslangen Lernens/Bildung ist auch künftig die **Servicestelle „Bildung und Lernen im Alter“** im Handlungsfeld unverzichtbar. Während der DiPA einen Überblick über Bildungsangebote zur Stärkung digitaler Kompetenz vorhält, sollte die Servicestelle analog **für den allgemeinen Bildungsbereich für ältere Menschen ihre Plattform www.wissensdurstig.de mit dem ihr eigenen geragogischen Ansatz weiterentwickeln**.

Außerdem kann aus Warte des Fachbeirats der Servicestelle eine tragende Rolle in der **fachlichen Begleitung des ESF Plus-Programms BELL** (s.o.) zukommen.

Komplettiert werden sollte dieses infrastrukturelle Ensemble auch weiterhin durch den **Digitalen Engel**, der sein **aufsuchendes Angebot zur Stärkung digitaler Kompetenzen** älterer Menschen in ländlichen und strukturschwachen Gebieten weiter ausbauen sollte. Zukünftig sollen hier verstärkt bestehende Bildungsangebote für Ältere passgenau aufgezeigt werden. Als Beitrag zur **digitalen Teilhabe aller Generationen** sollen junge Engagierte durch Online-Angebote darin unterstützt werden, gemeinsam mit Älteren digitale Alltagschancen zu entdecken.

2) Professionalisierung in Haupt- und Ehrenamt

Wichtiger Bestandteil einer ermöglichenden Infrastruktur sind **Begleitung und Beratung durch qualifizierte Fachkräfte und Ehrenamtliche**.

Das bezieht sich sowohl auf hauptamtlich tätige Personen, die seitens der Kommune / des Kreises das sektorenübergreifende Netzwerk vor Ort koordinieren und begleiten als auch für ehrenamtliche Begleitungen einzelner Projekten.

Letztere können zum Beispiel „Schlüsselpersonen“, die bislang kaum erreichten Zielgruppen⁴ **Zugänge zu Bildungsangeboten und Engagementmöglichkeiten eröffnen** (etwa auch ältere Führungskräfte in der Bildungsarbeit), Multiplikator*innen und / oder Internethelfer*innen sein.

In diesem Zusammenhang begrüßt der Fachbeirat DigiBÄM den [Neunten Altersbericht](#) und unterstützt

⁴ Schwierige Zugänge sind kein Merkmal der Zielgruppen, sondern liegen vielmehr im unspezifischen Zuschnitt entsprechender Maßnahmen, in der mangelnden Passgenauigkeit von Angeboten der Sozialen Arbeit begründet. Vgl. Klein et al (2021): Schwierige Zu-

gänge älterer Menschen zu Angeboten Sozialer Arbeit. Abschlussbericht eines Praxisforschungsprojekts. ISS-aktuell 1/2021. Online verfügbar unter: https://www.iss-fm.de/fileadmin/assets/themenbereiche/downloads/Abschlussbericht_Schwierige_Zugaenge.pdf.

insbesondere die hier formulierten Empfehlungen zur Verbesserung von Teilhabechancen älterer Menschen in Bezug auf Engagement, Kultur und Bildung sowie politische Mitwirkung,

Die Professionalisierung in Haupt- und Ehrenamt bedarf der Entwicklung und Erprobung **geragogischer Fortbildungen für Bildungspersonal** zur Arbeit mit Älteren in unterschiedlichen Lebenssituationen und zur **Bildung Ehrenamtlicher**.

An den Hochschulen werden zur Qualifizierung neue **Masterstudiengänge im Handlungsfeld** und **Zusatz-Qualifizierungen für das Freiwilligen-Management** benötigt.

Angesichts einer Vielzahl von regional unterschiedlichen **Curricula zur Fortbildung von Internethelfer*innen**, Technikbotschafter*innen etc. wäre ferner ein **bundesweiter Qualitätsstandard** wünschenswert.

3) eine Kampagne „Wandel durch Gemeinschaft“

Der Fachbeirat empfiehlt, zunehmenden Polarisierungen und Spaltungsprozessen innerhalb unserer Gesellschaft ein **neues Narrativ** entgegenzusetzen, in dessen Zentrum **gesellschaftliches Miteinander und Zusammenhalt** stehen. Zur Bewältigung der Transformation in Gemeinschaft braucht es nach Ansicht des Fachbeirats DigiBÄM vor allem Bildungsprozesse und das **Miteinander der Generationen**. Ziel ist, Teilhabe durch **intergenerationelles Lernen** zu fördern. Erforderlich sind demnach die Entwicklung und Erprobung **generationsübergreifender Bildungs- und Engagementformate**.

Darüber hinaus gilt es, **Veränderungen eines nach wie vor vorherrschenden negativen Altersbildes in Politik und Öffentlichkeit** herbeizuführen: Alter ist mehr als Vulnerabilität und Pflegebedürftigkeit!

Zentrale Elemente der Kampagne sollten **Veranstaltungen zu Bildung und Digitalisierung** sein, in denen ältere Menschen eine aktive Rolle haben. Zudem sollten **Ältere in Wort und Bild und Videos Testimonials** zum Handlungsfeld verfassen, die insbesondere über Social Media und Online-Auftritte der Mitglieder und Partner*innen des Fachbeirats verbreitet werden. Denkbar sind auch **Einzelexpertisen** (etwa zur Erreichbarkeit spezifischer Zielgruppen im Alter).

Abschließend betont der **Fachbeirat DigiBÄM** seine Bereitschaft, dem BMFSFJ auch weiterhin als unabhängiges, interdisziplinäres und sektorenübergreifendes beratendes Gremium zuzuarbeiten.

Zum einen verweist unsere mittlerweile sechsjährige Arbeit darauf, *dass Bildung und Digitalisierung für ältere Menschen nach wie vor auf allen föderalen Ebenen der Politik in ihrer Bedeutung sichtbar gemacht und als gesellschaftspolitisch relevantes Themenfeld verankert werden müssen.* Mit anderen Worten besteht fortgesetzt dringender Bedarf, **politische Entscheider*innen für das Themenfeld zu sensibilisieren und zu aktivieren**. Eine Option wäre beispielsweise, hierbei **ab 2026 den Fokus auf die Länder-ebene** zu richten.

Zum anderen steht dem BMFSFJ mit DigiBÄM ein erfahrenes, erprobtes Gremium zur Verfügung, um **die seniorenpolitische Strategie des Bundes im Handlungsfeld Bildung und Digitalisierung weiterzuentwickeln und aktuellen Erfordernissen anzupassen**.

Für den Fachbeirat „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ (DigiBÄM) die Sprecher*innen *Prof. Dr. Claudia Müller, Joachim Schulte und Dagmar Vogt-Janssen*

16. Januar 2025

Der Fachbeirat Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen will Teilhabe und Selbstbestimmtheit sowie digitale Souveränität älterer Menschen fördern.

Er wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) e.V. stellt die Geschäftsstelle für den Fachbeirat.

www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend